

Schlusswort von Ignaz Walker 20. November 2017

Sehr geehrter Herr Obergerichtspräsident,

Sehr geehrte Damen und Herren Oberrichter

Wie üblich habe ich mich vorbereitet und ein längeres Schlusswort geschrieben. Nun habe ich mich jedoch kurzfristig entschieden und ich werde ihre Zeit nur kurz in Anspruch nehmen. Mit den Einschüben, welche ich während des Plädoyers meines Verteidigers und des Staatsanwaltes geschrieben habe, wurde es doch wieder etwas länger.

Bereits zum Beginn habe ich eine Ergänzung betreffend mein Verhältnis zu Frau Lisa x. Sie hat mich nicht gehasst, weil ich Ignaz Walker bin oder weil ich ihr den Mietvertrag für das Restaurant kündigen musste. Aus diesen Gründen war sie vielleicht enttäuscht oder sie hat mich nicht mehr gemocht. Sie begann mich zu hassen, weil ihr nichts erzählt habe über die anderen Beziehungen von Sasa Sindelic. Zumindest die Beziehungen zu M.F und zu einer anderen Tänzerin hat sie herausgefunden und deshalb wurde sie stinksauer, auch auf mich. Ich habe von diesen Beziehungen auch nur erfahren, weil Sasa mit diesen Frauen das Cabaret besuchte, in welchem ich arbeitete.

In der letzten Verhandlung habe ich aufgezeigt, wie es mir geht nach dieser langen Haft. Ich habe festgestellt, dass dies niemand interessiert.

Wir haben ebenfalls Widersprüche zum Beispiel in den Aussagen von Natali oder auch in andern Punkten dargelegt. Und ich habe festgestellt, dass dies niemand interessiert.

Wir haben klare Gesetzesverstösse der Untersuchungsbehörden aufgezeigt und bewiesen und ich habe festgestellt, dass es niemand interessiert.

Wir haben aufgezeigt, dass die Verteidigung 18 Monate keine Akteneinsicht erhielt, natürlich galt dies nicht für die Gegenseite. Akten wurden von Natali sogar im Restaurant Hof herumgezeigt. Nun vor Gericht zu behaupten, die Verteidigung hätte die gleiche Akteneinsicht erhalten wie Frau Zumtaugwald ist äusserst dreist. Es ist klar eine erneute Lüge. Die Verteidigung hatte erstmals Ende Juli 2011 Akteneinsicht. Diese Tatsache habe ich schon einige Male dargelegt. Also nochmals, 18 Monate nach dem Vorfall Peeters.

Da komme ich gleich noch zu einer weiteren kurzfristigen Notiz. Ich habe mein Schlusswort in dieser Nacht geschrieben. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich noch nicht, was ihnen mein Verteidiger in seiner Replik darlegt. Ich denke, in diesem Zusammenhang bekommt der Hinweis noch eine besondere Relevanz. Wie erwähnt habe ich aus den Akten, dass Natali diese Akten im Restaurant Hof herumzeigte. Sie können es nachschauen. Wenn sie es in dieser Menge nicht finden, telefonieren sie mir. Ich werde es für sie heraussuchen. Aufgefallen sind mir beim Studium auch die Aussagen von Walter Stöckli, welcher klar einen anderen Mann als Sasa mit einem Hund gesehen hat. Es ist wohl Fakt, dass sich in dieser Nacht ein weiterer Mann mit dem Hund von Sasa in Erstfeld aufhielt, welcher nicht ermittelt wurde. Diese Tatsache wird auch von anderen Aussagen bestätigt.

Der Gegenseite wurde also nicht nur schnell volle Akteneinsicht zugestanden, man bediente sie auch noch mit entsprechenden Kopien und zwar bevor andere Personen befragt wurden. Ich habe festgestellt, dass dies niemand interessiert. Dabei nützt es überhaupt nichts, wenn 46 Personen befragt werden, wie die Staatsanwaltschaft in ihrer Replik polemisch ausführt. Ich erinnere sie daran, dass diese Personen wohlweislich ausgesucht wurden. Personen in unserem unmittelbaren Umfeld wurden eben nicht befragt. Ich erinnere sie an die Namen von Roger. P. oder Anna A. oder auch meine Schwester Martha K., welche sich täglich in unserem Umfeld aufhielten. Nicht befragt wurde auch Slobodan Sindelic. Auch die Freundin von Sasa. Monika Finelli wurde in Uri nie befragt. Immerhin

wurde in ihrem Keller die Tatwaffe gefunden, aber das ist natürlich nicht relevant. Wenn die Relevanz der angeblich 46 Personen juristisch höher gewertet wird, und zwar von jedem Einzelnen, entschuldige ich mich persönlich beim Staatsanwalt.

Wir haben aufgezeigt, dass die Polizei angebliche Zeugen und Auskunftspersonen vorselektioniert hat, im Sinne von: Willst du etwas gegen den Walker aussagen, dann bist du willkommen; hast du entlastende Informationen, dann brauchen wir dich nicht. Ich habe festgestellt, dass dies niemand interessiert.

Wir haben aufgezeigt, wie Zeugen und Auskunftspersonen vor der Befragung, zum Teil auch während den Pausen wie beim angeblichen Zeugen Peschel, von den Untersuchungsbehörden instruiert wurden. Ich habe festgestellt, dass dies niemand interessiert.

Wir haben aufgezeigt, wie einseitig und zielgerichtet die Ermittlungen von Anfang an stattfanden. Ich habe festgestellt, dass dies niemand interessiert.

Wir haben aufgezeigt, wie suggestiv und fragwürdig die Befragungen durchgeführt wurden. Sie standesrechtlich fragwürdige Vorgehensweise veranlasste den Vorgänger von Herrn Jäggi sogar, sein Mandat niederzulegen. Ich habe festgestellt, dass dies niemand interessiert.

Wir haben aufgezeigt, dass die Gewaltentrennung in Uri nicht immer funktioniert. Wir konnten Einschüchterungen und Drohungen von Vollzugsbehörden, auch von der Staatsanwaltschaft, aufzeigen. Ich habe festgestellt, dass dies niemand interessiert. Man wollte daraus auch nichts lernen. Die kumpelhafte Zusammenarbeit der Exekutive mit der Staatsanwaltschaft kommt immer wieder neu zum Vorschein. Alles nur mit einem Ziel: möglichst viel unter den Teppich zu wischen und die Ermittlung der Wahrheit zu verzögern.

Wir haben wissenschaftlich bewiesen, dass angebliche Sachbeweise von den Untersuchungsbehörden gefälscht wurden. Ich habe festgestellt, dass dies niemand interessiert.

Wir haben die illegale Beeinflussung von Gutachtern und Experten klar aufgezeigt und bewiesen. Ich habe festgestellt, dass dies niemand interessiert.

Wir haben bewiesen, dass die Staatsanwaltschaft vor Gericht bewusst gelogen hat. Ich habe festgestellt, dass dies niemand interessiert. Zumindest bin ich wohl der einzige Angeklagte, welcher den Herrn Oberstaatsanwalt vor Gericht als Lügner bezeichnen kann, ohne entsprechende Reaktion. In diesem Sinne steht der entsprechende Vortrag von Oberstaatsanwalt Imholz, dass ein Verteidiger nicht Lügen darf, in einem ganz anderen Licht. Ein juristischer Laie würde vielleicht sagen: Wische zuerst vor deiner eigenen Tür. Wie gesagt, die Staatsanwaltschaft hat vor Gericht bewusst gelogen, und dies wurde bewiesen.

Wir haben festgestellt, dass die Staatsanwaltschaft dem Gericht wichtige Informationen bewusst vorenthielt. Ich habe festgestellt, dass dies niemand interessiert.

Wir haben festgestellt, dass die Staatsanwaltschaft einen wichtigen Zeugen bewusst versteckt hat, weil sie genau wusste, dass mich dieser Zeuge entlastet hätte. Wir haben festgestellt, dass dies niemand interessiert.

Wir haben aufgezeigt, dass die Staatsanwaltschaft Informationen betreffend Gesundheitszustand und Drogenkonsum von Zeugen und Auskunftspersonen bewusst unterschlagen hat. Dies nicht nur dem zuständigen Gericht, auch dem Bundesgericht. Die Staatsanwaltschaft ist übrigens im Besitz von Krankenakten weiterer beteiligte Personen. Dass diese Akten unter Verschluss gehalten werden, spricht für sich. Natürlich werden sie relevant, aber das Obergericht hat der Staatsanwaltschaft in der

letzten Verhandlung explizit einen Persilschein ausgestellt, Akten zu verheimlichen. Auch da habe ich festgestellt, dass es niemand interessiert.

Wir haben festgestellt, dass die Staatsanwaltschaft willkürlich Telefonüberwachungen anordnete, für welche sie nachträglich keine Bewilligung erhielt. Ich habe festgestellt, dass dies niemand interessiert.

Wir haben aufgezeigt, wie die Ermittlungsbehörden Protokolle und Befragungen mit angeblichen Zeugen bewusst unter Drogen und Alkoholeinfluss durchgeführt hat. (Bei John Peeters waren es immerhin 2.58 Promille mit wahrscheinlich gleichzeitigem Kokainkonsum, sonst wäre es wohl ein Ding der Unmöglichkeit.) Ich habe festgestellt, dass dies niemand interessiert.

Wie haben aufgezeigt, wie die Staatsanwaltschaft lange Zeit den Medien völlig einseitige und voreingenommene Informationen zukommen liess, offenbar mit dem Ziel eine Vorverurteilung zu erreichen. Als Reporter dann konkretere Fragen stellten, änderte sich diese Taktik. Übrigens wurde mit dem letzten Vorfall von mir zumindest bewiesen, dass es keine mir zugewandte Medien gibt. Die Medien berichten über mich mit Vergnügen, wenn ich Fehler mache. Somit kann ich auch diese Mär der Staatsanwaltschaft klar widerlegen. Aber es ist egal, weil es niemand interessiert.

Wir haben aufgezeigt, dass sich Behördenmitglieder nur an Amtsgeheimnisse gebunden fühlen, wenn es zu meinem Nachteil ist. Wäre es für mich von Vorteil, dass man spricht, versteckt man sich dahinter. Polizisten werden von ihren Vorgesetzten sogar massiv eingeschüchtert und unter Druck gesetzt zu schweigen. Ich habe festgestellt, dass dies niemand interessiert.

Wir haben aufgezeigt, dass sich die Staatsanwaltschaft klar der Begünstigung schuldig gemacht hat. Ein Umstand, welcher bereits vom Vorgänger von Herrn Jäggi, Herr Niggli klar zum Ausdruck gebracht wurde. Ich habe festgestellt, dass dies niemand interessiert.

Wir haben aufgezeigt, dass die Staatsanwaltschaft Zeugen und Auskunftspersonen bei den Befragungen bewusst animierte vom Hörensagen zu erzählen und diese Aussagen dann auch protokollierte. Dazu arbeitete sie bewusst mit illegaler Täuschung und unterdrückte mehrmals bewusst Ergänzungsfragen des Verteidigers. Ich habe festgestellt, dass dies niemand interessiert.

Wir haben aufgezeigt, wie die Staatsanwaltschaft bereits mit der Zuteilung des Pflichtverteidigers Einfluss auf den Ausgang des Verfahrens nehmen wollte. Ein Umstand, welcher das Obergericht und später sogar vom Bundesgericht nicht zugelassen wurde. Auch da habe ich festgestellt, dass es niemand mehr interessiert.

Wir haben aufgezeigt, wie systematisch die Untersuchungsbehörden Entlastungsindizien unterschlugen und sogar ganz offen gerichtliche Verfügungen missachteten. Ich habe festgestellt, dass dies niemand interessiert.

Wir haben aufgezeigt, dass Gefangene unter Druck gesetzt wurden. Übrigens hat Sasa Sindelic angeblich auch anonyme Drohbriefe ins Gefängnis erhalten, welche klar darlegten, er werde es bereuen, wenn er auspacken würde. Ich habe festgestellt, dass dies niemand interessiert.

Zusammengefasst: Die Staatsanwaltschaft setzte jedes erdenkliche Mittel ein, um einen gerichtlichen Erfolg erzielen zu können. Ob diese Mittel nun legal oder illegal waren und sind, interessiert niemand. Warum auch, wenn schon die Sache in der Substanz niemand interessiert. Sie wissen, dass diese Auflistung nicht vollständig ist, es wurde mir einfach zu blöd weitere Punkte einzeln herauszusuchen. Ich habe mich nur schnell auf die Punkte konzentriert, welche ich sofort mit aktenverweisen belegen kann.

Nun komme ich noch schnell zu den Punkten, welche die Staatsanwaltschaft mit Erfolg zum Hauptinteresse hochspielte. Geschickt hat sie die anwaltliche Entschädigung zum Thema Nummer Eins

gemacht. Niemand interessiert sich offenbar, wie teuer die gemachten Fehler der Staatsanwaltschaft zu Buche schlagen., aber man interessiert sich für ein Verteidigerhonorar, welches im Vergleich nur ein kleiner Bruchteil der Kosten ausmacht. Ein kluger medialer Tick. Am Freitag dachte ich sogar, der Hauptanklagepunkt in diesem Prozess hätte sich auf meinen Verteidiger verlagert. Für alle belastenden Massnahmen hatte man immer genug Geld, so gab man zum Beispiel auch ein zweites Forensisch-Psychiatrisches Gutachten in Auftrag, nur weil das Gutachten nicht den Vorstellungen der Staatsanwaltschaft entsprach. Dumm nur, dass das zweite Gutachten nicht wesentlich vom ersten abwich.

Man konnte sogar externe Medienprofis beiziehen, aber man will zum Beispiel keine Übersetzung der Briefe von John Peeters begleichen, weil diese den Gesundheitszustand klar aufgezeigt haben. Es ist auch nicht so wichtig, weil man den Gesundheitszustand dem Bundesgericht zumindest beim ersten Mal bewusst verschwieg. Auch beim zweiten Mal war es kein Thema, weil gravierendere Punkte als massgebender angesehen wurden. Ich habe festgestellt, dass dies niemand interessiert.

Natürlich mussten auch externe Medienprofis beigezogen werden, weil der Medienbeauftragte des Kantons Uri ein enger Freund und Vereinskollege des Staatsanwaltes ist. Die Welt ist klein in Uri. Persönlich glaube ich nicht, dass Herr Jäggi Sozialhilfe beziehen muss, wenn er für seine Arbeit nicht bezahlt wird. Ich spreche dieses Thema einfach nur an um aufzuzeigen, in welchem Niveau hier gearbeitet wird. Ich habe Herrn Jäggi bei dem Mandat Übernahme mitgeteilt, dass die Oberstaatsanwaltschaft Uri die Tendenz hat bei mangelhafter Substanz der Argumentation primitiv und persönlich zu werden. Nun, wir haben festgestellt, dass in diesem Bereich kaum mehr Steigerungen möglich sind. Ich habe auch anderen Personen in Uri geraten besser nichts zu sagen, weil sie sonst unter den Repressalien der Behörden leiden werden. So weit ist es schon gekommen, und sie wissen es. Sie wissen auch ganz genau, dass sich die Sache dermassen hochgeschaukelt hat, dass der Herr Oberstaatsanwalt Imholz mittlerweile auch persönlichen Gründen gar nicht mehr anders kann.

Mit einfachen Worten: Die Anwaltsrechnung des Pflichtverteidigers wäre nicht nur um ein vielfaches kleiner, sie wäre gar nicht entstanden, hätte die Staatsanwaltschaft und die anderen Untersuchungsbehörden seriös und sauber gearbeitet. Als Beispiel dafür möchte ich hier nochmals auf die Übersetzung der Briefe von John Peeters zurückkommen. Da schreibt ein Gefangener praktisch jeden Tag einen Brief und die Staatsanwältin liest sie nicht einmal, weil sie auf Holländisch geschrieben sind. Sie lässt auch keinen einzigen dieser Briefe übersetzen. Kann man eine solche Arroganz noch übertreffen? Es wird schwer.

Wenn solche Tatsachen von Niemandem mehr ausgesprochen werden darf, ohne vorgemerkt zu werden, spreche ich es aus. Bei mir ist die Gefahr wohl kleiner noch stärker in den Fokus zu geraten.

Geschätzte Anwesende. Zum Schluss möchte ich mich den Worten meines Verteidigers anschliessen. Sie können nicht mehr verhindern, dass irgendwann die Wahrheit ans Licht kommt. Egal welche schmutzigen Tricks und welche Seilschaften die Staatsanwaltschaft noch weiter in die Waagschale wirft. Auch die Beziehungen von Obergerichtspäsident Dittli werden höchstens weitere Verzögerungen und die Verjährung der rechtlichen Verantwortung zur Folge haben, nicht jedoch die Aufdeckung der Wahrheit. So lange ich lebe werde ich niemals aufgeben nachzuforschen und ich bin nicht allein. Wir haben bereits wieder einiges herausgefunden, wenn jedoch juristische Tricks mehr wert sein sollten, als die Wahrheit, dann gratuliere ich ihnen zu diesem System.

Es wird immer wieder Leute geben, wie zum Beispiel der ehemalige Direktor der Strafanstalt Torberg oder die Oberstaatsanwältin von Obwalden, welche sich einzig der Wahrheit verpflichtet fühlen und ihren Beitrag dafür leisten. Wenn man weiss, welcher Wind ihnen entgegenbläst, kann ihre Integrität gar nicht genug geschätzt werden. Solche Persönlichkeiten sind die Stützen der Gesellschaft, denn

solche Leute werden sich niemals kaufen oder beeinflussen lassen. Sie fühlen sich einzig ihrem Gewissen verpflichtet.

Man kann nun diese Aussage unterdrücken oder nicht zulassen. Diese Macht haben Sie. Es ist zwar eine erneute Sauerei, aber bitte. Ich glaube kaum, dass dieser Mann nun für alle Zeit schweigen wird. Auch hier gewinnen sie nur Zeit. Opportunismus hat in diesem Fall keine Zukunft. Genau gleich verhält es sich mit der Entsiegelung der Rundschau Akten. Ich schaue ihnen in die Augen und sage: Sauerei. Sie gewinnen auch damit nur Zeit, das kann ich ihnen versprechen. Im Prinzip müsste jeder Hinweis, jedes Aktenstück, welches uns der Wahrheit näherbringt, berücksichtigt werden. Alles andere ist unwürdig.

Die mir heute zur Last gelegte Taten habe ich nicht begangen und ich denke, wer die Akten auch wirklich ausführlich studiert, stellt das auch fest. Nur der Wille für dieses Studium und für eine seriöse Arbeit kann man keinem Beteiligten aufzwingen.

Persönlich habe ich festgestellt, dass ich nicht allein gelassen werde, egal was passiert. Genau diese Tatsache ermöglicht es mir, diese Angelegenheit ruhig und mit einer gewissen Distanz zu betrachten.

Besten Dank für ihre Aufmerksamkeit.